

Kurzinfos zum Hofbräuhaus am Platzl:

Früher gab es sogar zwei Hofbräuhäuser in München

Herzog Wilhelm V. gründete am 27. September 1589 auf dem Gelände der damaligen Münchner Herrscherresidenz eine Braunbierbrauerei.

Dieses erste Hofbräuhaus existierte bis ins Jahr 1808 und lag nur wenige Schritte vom heutigen Hofbräuhaus entfernt.

Herzog Maximilian I. errichtete 1607 sein herzogliches Weißbierbrauhaus und schuf damit das historische Fundament für das heutige Hofbräuhaus.

Früher wurde hier Bier gebraut – heute wird es hier getrunken

Insgesamt finden 3000 Menschen Platz im Hofbräuhaus. Herzstück des Hofbräuhaus ist die sogenannte Schwemme. Dort, wo vor über hundert Jahren noch Brauanlagen standen, können heute 1000 Menschen ihr Bier genießen.

Alte Traditionen leben weiter

Im Hofbräuhaus werden seit jeher Traditionen gepflegt und sogar Rituale aus alten Zeiten wieder zum Leben erweckt. So ist es neuerdings am Stammtisch der Brauch, seine Maß nicht mit barer Münze, sondern, wie in den Anfängen des herzoglichen Brauhauses, mit Bierzeichen zu bezahlen. Wer als Stammgast zehn davon kauft, bekommt ein elftes als Treuerabatt.

Weißwürste aus der hauseigenen Metzgerei

Morgens um 4.00 beginnt im Hofbräuhaus die Produktion hausgemachter Weißwürste. Diese Münchner Delikatesse wurde am Faschingssonntag 1857 von einem Metzger in der Nachbarschaft aus der Taufe gehoben und darf auf der Speisekarte des Hofbräuhauses nicht fehlen. Beim Würzen hat jeder Metzger sein eigenes, streng geheimes Rezept. Im Hofbräuhaus scheint es ein besonders schmackhaftes zu sein: würde man alle Weißwürste, die hier in einem Jahr verspeist werden, aneinander reihen, so käme man auf eine Strecke von 20 Kilometern.

Im Hofbräuhaus gibt es keinen Ruhetag

Täglich gegen 9.00 Uhr öffnen sich die Pforten für die Gäste. Selbst an Weihnachten wird niemand vor verschlossenen Türen stehen.

Einer der Stammgäste ist ein Engel

Die Hälfte der täglichen Besucher sind Stammgäste. Und einer von ihnen soll sogar ein Engel sein, so heißt es im Märchen vom „Münchner im Himmel“:

Alois Hingerl, die Hauptfigur dieser Geschichte, war zeitlebens Stammgast im Hofbräuhaus. Nach seinem Tod im Himmel angekommen, störte er wegen seiner großen Sehnsucht nach München die überirdische Ruhe empfindlich. Er grantelte solange, bis sich der liebe Gott erbarmte und ihn mit einer Mission für die bayerische Regierung zu einem Ausflug in seine alte Heimat entsandte. Doch kaum atmete der Engel Aloisius wieder Münchner Luft, vergaß er seinen göttlichen Auftrag und flog schnurstracks ins Hofbräuhaus. Dort fand er endlich seinen Seelenfrieden und genießt seitdem eine Maß Bier um die andere. Die bayerische Staatsregierung jedoch warte bis heute vergeblich auf göttliche Eingebung, so endet die Humoreske.

Das Hofbräubier besänftigte die Schweden im 30jährigen Krieg

Unter anderem mit 362 Eimern Bockbier aus dem Hofbräuhaus ließen sich die schwedischen Eroberer besänftigen und verschonten die Stadt München.

Hofbräubier rettete die Oper

In der Nacht vom 14. auf 15. Januar 1823 brannte das Nationaltheater lichterloh und drohte von den Flammen verschlungen zu werden, weil das Löschwasser in diesem strengen Winter eingefroren war. Hilfe kam aus den benachbarten Brauereien und dem Hofbräuhaus. Man schaffte in großen Bottichen Bier herbei und konnte das Opernhaus vor der völligen Zerstörung retten.

Berühmte Gäste im Hofbräuhaus

Das berühmteste Wirtshaus der Welt zog schon immer Besucher aus aller Welt an, hier ein kleiner Auszug der langen Liste:

-Wolfgang Amadeus Mozart verbrachte 1780 gerne viel Zeit im Hofbräuhaus. Seine Oper „Idomeneo“ wurde im Januar 1781 am Münchner Cuvilliéstheater uraufgeführt.

-Sissi, die Kaiserin Elisabeth von Österreich zählte zu den berühmtesten Gästen am Platzl. Wenn sie ihre bayerische Heimat besuchte, schaute sie gern hier vorbei, um in der volkstümlichen, zwanglosen Umgebung ein paar Schluck Münchner Bier zu genießen

-Lenin: der russische Revolutionsführer besuchte 1913 mit seiner Ehefrau Nadeshda das Hofbräuhaus. Seine Frau schrieb dazu in ihren Lebenserinnerungen: „Besonders gerne erinnern wir uns an das Hofbräuhaus, wo das gute Bier alle Klassenunterschiede verwischt.“

-Josephine Baker, die berühmte Tänzerin, war ebenso zu Gast wie der Streichholzmillionär **Ivar Kreuger** in den legendären „Goldenen Zwanziger Jahren“.